

Schandelaher wehren sich gegen Speditionsansiedlung

Die Anwohner befürchten Lärm und viel Verkehr. Sie kritisieren die Informationspolitik der Gemeinde. Bürgermeister widerspricht.

Von Maria Osburg

Schandelah. Um die Ansiedlung einer Spedition in Schandelah (Gemeinde Cremlingen) zu verhindern, haben Anwohnerinnen und Anwohner eine offene Petition im Internet gestartet. Bislang haben sich on- und offline 529 Unterstützer eingetragen. Laut Initiatoren stammen allein 433 aus Schandelah. Das 15 Kilometer östlich von Braunschweig gelegene Dorf im Landkreis Wolfenbüttel zählt rund 2200 Einwohner.

„In unserem Dorf sind sehr viele Bewohner betroffen und auch manche sehr verärgert. Hier wird massiv in unser Umfeld eingegriffen“, sagt Dirk Meeßen, einer der Initiatoren und selbst Anwohner. In seiner Nachbarschaft soll neben dem von den Schandelahern lang ersehnten geplanten neuen Supermarkt, dem neuen Feuerwehrhaus und Wohnungen „Im Ackern“ auch Gewerbe angesiedelt werden.

Anwohner: Gewerbe ok, Spedition nicht

Das allein sei kein Problem, so Meeßen, „aber wir wollen hier keine Spedition haben, denn wir sehen eine Belastung für das Dorf“. Zum Hintergrund: Die Veliev Transport Logistik GmbH (VTL) mit Sitz in Cremlingen, ein nach eigenen Angaben national und international operierendes Transport- und Logistikunternehmen, will expandieren und sich in Schandelah ansiedeln.

Nach Angaben der Gemeindever-



Sie kämpfen gegen die Ansiedlung des Cremlinger Speditionsunternehmens VTL hier in Schandelah (von links): Holger Jünschke, Ralf Menze, Stefan Waschk, Dirk Meeßen und Klaus Lasner.

FOTO: PRIVAT

waltung hat die Spedition die Möglichkeit durch zusätzliche Aufträge zu expandieren und möchte den Betriebsitz weiter in der Gemeinde Cremlingen behalten. Der Betriebsitz befindet sich im Gewerbegebiet „Im Moorbusche“ in Cremlingen. Bestrebungen der Firma dort oder in der Nähe ein Grundstück zu kaufen, seien ergebnislos geblieben. Auch die Bemühungen und Ideen der Verwaltung seien insbesondere an der Flächenverfügbarkeit oder auf den jeweiligen Flächen liegenden Restriktionen wie beispielsweise Schutzgebietsverordnungen oder zu beachtende Vorgaben der Regionalplanung gescheitert.

Durch die Ansiedlung in Schandelah befürchten die Bürger nun ein erheblich erhöhtes Verkehrsaufkommen, auch wenn die Zufahrt

zum Speditions Gelände nicht direkt durch den Ort Schandelah erfolgen sollte, sondern über die L633 beziehungsweise die Hordorfer Straße.

„Außerdem piepsen die Lastwagen beim Rangieren“, so Meeßen. Eine weitere Lärmbelästigung der Anwohner sei durch den geplanten LKW-Reparaturbetrieb zu erwarten. „Speditionen werden sonst in Industriegebieten angesiedelt, wieso hier?“, fragt Meeßen. Das Organisationsteam rund um Meeßen, Klaus Lassner und Ralf Menze vermutet, dass noch mehr Anwohnerinnen und Anwohner die Petition unterschreiben würden. „Aber sie halten sich zurück, weil sie Angst haben, dass dann der Supermarkt nicht kommt“, so Meeßen.

Die Anlieger kritisieren auch die Informationspolitik der Gemeinde.

Im Dorf habe man von den Plänen bis Anfang des Jahres größtenteils nichts mitbekommen. „Uns stört neben der Ansiedlung auch, dass wir nur kleckerweise und auf Anfragen informiert werden“, führt Meeßen weiter aus.

Das entspräche nicht den Tatsachen, sagt Gemeindevorsteher Detlef Kaatz (SPD) im Gespräch mit unserer Zeitung. Im Juni 2020 habe die Verwaltung die Orts- und Gemeindepolitik gebeten, die Einleitung eines Flächennutzungs- und Bebauungsplanverfahrens „Wohn-, Misch- und Gewerbegebiet Im Ackern in Schandelah“ zu beschließen. Nach intensiver Beratung im Ortsrat Schandelah, im Umwelt-, Planungs- und Energieausschuss habe der Verwaltungsausschuss am 16. Juni 2020 der Aufstellung der Bauleitpläne zugestimmt. Diesbezüglich gebe es politisches Einvernehmen von Orts- und Gemeindepolitik.

Der Ortsrat Schandelah habe den Wunsch geäußert, dass sich die Fa. Veliev Transport Logistik (VTL) im Ortsrat öffentlich vorstellen möge. Diesem Wunsch sei die Geschäftsführung am 3. September nachgekommen. Dem Protokoll der Sitzung zufolge führten die Verantwortlichen aus, dass eine Reparaturwerkstatt sowie Bürogebäudekomplex mit integrierten Schlaf- und Sozialräumen für die Fahrer und ein Logistikgebäude geplant seien. Pro Zimmer werden 2 bis 3 Betten zur Verfügung gestellt. Die Fahrtrouten des Unternehmens aus der Ort-

schaft führen direkt zur Autobahn. Die Fahrzeuge fahren nicht durch die Ortschaft selbst. Am Wochenende werde der Fuhrpark in der Regel ruhen, rund 40 LKW parken am Wochenende am Standort.

Bürgermeister: Wir sind auf Anlieger zugekommen

Nach Angaben von Bürgermeister Kaatz habe die Verwaltung im April 2021 erfahren, dass Anwohner Bedenken gegen die Gewerbeansiedlung haben. Mit Schreiben vom 28. April habe der Verwaltungschef die Anlieger der Straßen „Im Ackern“ und „Sandmorgen“ zu einer Videokonferenz eingeladen. Diese fand am 10. Mai statt. Die Organisatoren der Petition bestätigten, dass sie an dieser teilgenommen haben.

„Dass bei einer derartigen großen Entwicklung Befürchtungen und Ängste entstehen, ist menschlich. Wir werden uns sehr ausgiebig und ernsthaft mit den Belangen der Anlieger auseinandersetzen, um zu einer Versachlichung beizutragen“, teilt Kaatz schriftlich unserer Zeitung mit. Mit den Anliegern sei vereinbart worden, dass sich die VTL-Geschäftsführung mit den Anliegern treffen werde, um sich auszutauschen. Dieser Termin steht noch aus.

Die Planverfahren stehen nach Angaben von Detlef Kaatz noch ganz am Anfang und können einhalb Jahre dauern. Die Vorlage eines ersten Entwurfs des Bebauungsplans sei nach der Sommerpause geplant.